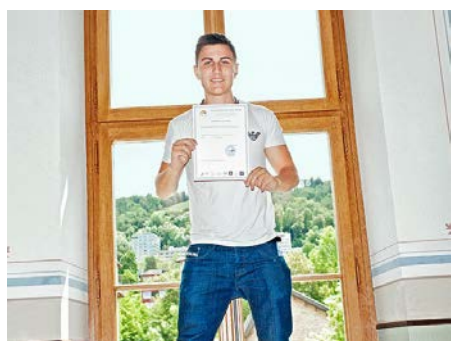


Sprachen lernen als Lebensschule

Drei Wochen in einem Sprachgebiet (région) bringen Jugendlichen nicht nur wichtige Sprachkenntnisse, sondern auch wichtige Lebenserfahrung. Zwei Jugendliche erzählen, wie sie ihren Aufenthalt (séjour) in Frankreich und Irland erlebt haben.

Sandro Aregger denkt nach, dann fängt er an zu sprechen, ohne zu stocken, (s'interrompre) "J'ai fait mon stage à Montpellier." Er lächelt und parliert entspannt auf Französisch weiter: "J'ai été chez une vieille femme d'accueil qui s'appelle Marie Charlaud. Elle cuisinait très bien." Der Schüler der Fachmittelschule Kanton Zug (EMSp Zug) liebte es, dass seine Gastmutter, eine ältere Dame, sehr gut kochen konnte. Sie servierte ihm und seinen drei Mitstudenten schmackhafte Crêpes mit Schinken und Käse oder knusprige französische Croissants und zeigte ihnen damit ein Stück französischer Esskultur.



"Vor allem wollte ich zu jemandem, der viel mit mir spricht", sagt Sandro Aregger, "denn das ist der grösste Vorteil bei einem Sprachaufenthalt." Und es hat funktioniert: Der 19-Jährige kann spontan ins Französische wechseln und von seinen Erlebnissen erzählen, ab und zu noch mit etwas falscher Grammatik, aber immer sicher und flüssig. Vor allem die "mots familiers" haben es ihm angetan, die Worte, die man nicht aus Schulbüchern lernt, sondern mit Gleichaltrigen im Ausgang. "So merkt man, dass eine Sprache auch wirklich Spass machen kann."

Für Frankreich hatte sich Sandro Aregger entschieden (décider) weil ihm Französisch – anfänglich ungeliebt – nach einem früheren Aufenthalt (séjour) in Lausanne zu gefallen begann. Und weil er fand, Englisch könne er auch sonst viel leichter lernen üben. Er schmunzelt. "Und dazu hat Montpellier 300 Sonnentage im Jahr und liegt in Meeresnähe, und ein Viertel aller Stadtbewohner sind Studenten."

Intensivkurse und Ferienfeeling

Das tönt (paraître) fast mehr nach fröhlichen Ferien als nach intensivem Lernen. Sandro nickt. Aber nebst Ferienkleidern und Strandsachen hatte er Hefte und Schreibzeug in seinem Koffer dabei: Wochentags stand Französischunterricht auf dem Programm – ein Intensivkurs mit bis zu 28 Lektionen wöchentlich. Und weil in den Jugendkursen viele 13-Jährige sitzen, kam er in einen Erwachsenenkurs. Leute aller Nationen sassen mit ihm im Klassenzimmer, und seine älteste Mitstudentin war eine 84-jährige Australierin, die endlich Französisch lernen wollte.

Faule Ferien waren das nicht. Das beste Souvenir ist so auch das Diplom seiner Sprachschule. "Monsieur Sandro Aregger, Niveau B2", steht darauf, und er wird es zu Hause bei seinen wichtigen Dokumenten ablegen: An der Pädagogischen Hochschule, wo er später sein Lehrerstudium aufnehmen will, sind solide Fremdsprachenkenntnisse ein Eintrittsticket.

Zur gleichen Zeit vor den Herbstferien verreisten auch die meisten Schülerinnen und Schüler seiner Parallelklassen an der FMS Zug: Der Sprachaufenthalt ist im zweiten Schuljahr obligatorisch, eine

Woche geht auf Schulzeit, zwei auf Ferien. Je nach Wunsch reisen die Jugendlichen auf die Britischen Inseln, nach Frankreich oder Italien.

Wer mag, kann die Reise selber planen oder bei einem der diversen Anbieter (agence) von Sprachreisen buchen. An der FMS Zug organisiert Susanne Köhler ein komplettes Paket für alle, die das wünschen, und das sind meistens vier von fünf Schülerinnen und Schülern. Darin sind Reise, ein Einzelzimmer bei einer Gastfamilie mit Halbpension und der Intensivunterricht an der Schule enthalten.

Ein dreiwöchiger Aufenthalt kostet im Schnitt 2200 Franken. Familien, die das nicht bezahlen können, bekommen vom Kanton Hilfe.

"Irland, dorthin wollte ich schon immer!"

Die 17-Jährige Michelle Abegg war drei Wochen zuvor an die FMS Zug gewechselt, kannte noch fast niemanden und musste sich sofort für ein Land entscheiden. Ihre Antwort kam spontan. So reiste sie mit zwei Mitschülerinnen und einem Mitschüler Richtung Dublin und von dort mit dem Bus nach Cork, einer Stadt in Südirland. Ein grosses Abenteuer: "Ich war vorher mit meiner Familie in Österreich in den Wanderferien – und jetzt mein allererster Flug, ganz allein, in ein fremdsprachiges Land – ich war riesig aufgeregt!"



Beim Busbahnhof und im kleinen, gemütlichen Haus lernte sie nach und nach ihre Gastfamilie kennen: vier Kinder und die beiden Eltern. Irgendwann standen in der Küche noch die beiden Studentinnen aus dem Dachstock. «Eine richtige irische Grossfamilie», erzählt Michelle Abegg. "Dank der Kinder fühlte ich mich sofort zu Hause, und es war immer etwas los: Die Älteste spielte Fussball, der Zweite ging in die Pfadi (les scouts) und die Dritte lernte gerade in der Schule Schreiben. Da gab es immer etwas zu diskutieren"

Noch zu jung für die Pubs

Im Intensivkurs vormittags lernte sie Grammatik und Hörverstehen, am Nachmittag konnte sie sich in Diskussionsgruppen mit anderen Studierenden und mit 30- und 40-jährigen Leuten messen (mesurer). Die übrige Zeit staunte sie über das Leben auf der Insel: die Busfahrten zur Schule auf der linken Strassenseite, die je nach Verkehr mal eine Viertelstunde dauerten, mal eine Stunde. Das irische Essen mit den vielen, vielen Kartoffeln jeden Tag. Und zwischendurch traf sie sich mit ihren Klassenkollegen. An den Wochenenden machten die vier Ausflüge zu den Cliffs of Moher und nach Cobh, wo Michelle Abegg zum ersten Mal das Meer sah.



«Schade war, dass wir noch nicht volljährig waren und abends nicht in die Pubs durften. Die Livekonzerte dort hätte ich gern miterlebt.» Ein guter Grund, später wieder einmal nach Irland zu reisen.

Michelle Abeggs spricht fast fehlerfreies Englisch – ohne irischen Akzent – und ihren Schlusssatz könnte man unverändert (inchangé) in die Broschüre ihrer Sprachschule aufnehmen: "I have learnt a lot and I would recommend it to everyone – ich habe viel gelernt und würde das allen empfehlen!"

A Leseverstehen

25P.

1. Was erfahren wir über Sandro und Michelle (complétez les informations)

Sandro:

- a) Alter
- b) Reiseland
- c) besuchte Schule in der Schweiz
- d) besuchter Kurs im Gastland
- e) Wunschberuf

Michelle:

- a) Alter
- b) Reiseort
- c) Gastfamilie
- d) Kenntnisse in der Fremdsprache
- e) Verkehrsmittel für die Anreise

2. Was ist richtig (R), falsch (F) oder " man weiss es nicht, ist nicht im Text" (?) ?
Cochez la case correspondante

	R	F	?
1. Sandro wollte lieber nach England, weil Englisch leichter ist			
2. Französisch gefiel ihm anfangs weniger			
3. Er hat einen Jugendkurs besucht, in dem vor allem Jüngere waren			
4. Mit seiner Gastmutter war er oft im Ausgang			
5. Er wird mit seiner Gastmutter in Kontakt bleiben			
6. Sandro macht noch einige Fehler beim Sprechen, aber er spricht sehr gut			
7. Sein Reiseziel lag direkt am Meer			
8. Die Gastmutter kochte typische französische Spezialitäten			
9. Michelle musste sofort ein Land wählen, weil sie kurz vor den Sprachreisen in die FMS Zug kam			
10. Zur gleichen Zeit waren auch andere Gaststudenten bei der irischen Gastfamilie			
11. Mit der Gastfamilie hat sie jedes Wochenende Ausflüge ans Meer unternommen			
12. Nur Volljährigen ist es erlaubt, abends in Pubs zu gehen.			
13. Die meisten Jugendlichen aus Zug organisieren ihre Sprachreise selbst			
14. Viele Familien könnten den Sprachaufenthalt ihrer Kinder nicht finanzieren ohne die kantonale Hilfe			
15. Die Sprachreisen finden im zweiten Schuljahr statt			

C.1 Lisez le texte et décidez, quel mot convient dans les espaces vides 1-12. Vous ne pouvez employer chaque mot qu'une fois. (6 P.)

Linde ist 15 Jahre alt. Sie kommt aus der kleinen Stadt Haarlem in den Niederlanden. Zusammen mit ihrer Klasse ist sie zu einem Schüleraustausch nach Deutschland gekommen.

Linde (1)...

Straßen und Häuser

“Wenn man (2) die Autobahn fährt, merkt man direkt, dass man (3) in Deutschland befindet. Die Autos fahren schneller. Und die Häuser sind typisch deutsch: Sie sind größer als in Holland und sie haben große verputzte Flächen und gerade Linien – wie mit dem Lineal (4).”

Menschen

“Ich habe immer gedacht, (5) die Deutschen steif und förmlich sind und nicht so viel Humor haben. Aber das stimmt nicht. Hier waren alle Leute (6) und lustig. Auch die Lehrer.”

Schule

“Die Schule und der Stundenplan sind in Haarlem ähnlich (7) hier. Aber etwas ist anders und das finde ich super: Hier gibt es eine richtig schöne Schulmensa und die Schüler können mittags eine Pause machen. Es gibt warmes Essen und man kann ganz entspannt (8) Tischen sitzen. Das ist viel besser (9) in meiner Schule, weil wir in jeder Pause stehen müssen oder höchstens (10) Bänken sitzen können.”

Mode

“Mädchen in Deutschland tragen modischere Kleidung als in Holland. Aber sie sind nicht so stark geschminkt wie die Holländerinnen. Das ist eigentlich komisch, denn in Deutschland ist die Schminke viel billiger.

Junge/Mädchen

“Mir ist aufgefallen, dass die Jungs hier in Deutschland viel direkter sind. (11) sie ein Mädchen kennen lernen wollen, fragen sie (12) nach der Telefonnummer. Das würde in Holland nicht so schnell gehen.”

- | | | | | | |
|---------|--------------------------|------------|--------------------------|-----------|--------------------------|
| a) dass | <input type="checkbox"/> | b) erzählt | <input type="checkbox"/> | c) locker | <input type="checkbox"/> |
| d) nach | <input type="checkbox"/> | e) gezogen | <input type="checkbox"/> | f) als | <input type="checkbox"/> |
| g) über | <input type="checkbox"/> | h) Wenn | <input type="checkbox"/> | i) wie | <input type="checkbox"/> |
| j) sich | <input type="checkbox"/> | k) auf | <input type="checkbox"/> | l) an | <input type="checkbox"/> |

C.2 Soulignez la bonne réponse. Une seule est correcte!

14 P.

1. _____ Wochenende sind wir nach Luzern gefahren.
a) zum b) für das c) am d) an das
2. Wo ist denn dein Buch? _____ Tisch.
a) Unter das b) Unter dem c) Unter den d) Unter die
3. Ich frage mich, _____ er mich noch erkennt.
a) weil b) dass c) wenn d) ob
4. Meine Mutter trägt immer die gleichen Kleider _____
a) wie mich b) als ich c) wie ich d) als mir
5. Das ist _____ Mann auf der Welt
a) der schnellste b) der schnellsten c) der schneller d) den schnellsten
6. Ich gehe in die Berge. Wo sind _____ Stiefel?
a) meinen warmen b) meine warme c) meine warmen d) meine warmer
7. Anna hat _____ Rock angezogen.
a) ihre kurze b) seinen kurzen c) ihren kurzen d) ihr kurzes
8. Meine Freunde: Ich gehe sehr oft mit _____ in die Stadt.
a) sie b) Ihnen c) ihren d) ihnen
9. Meine beste Freundin: _____ kann ich alles erzählen.
a) sie b) ihm c) ihr d) ich
10. _____ du Klavier spielen?
a) Weisst b) Kannst c) Kennst d) Könnte
11. Seit _____ Jahr kocht mein Vater auch oft.
a) ein halbes b) ein halbem c) einem halben d) einen halben
12. Wann _____ du heute Morgen _____?
a) hast/ aufgesteht b) bist /dich aufgestanden c) bist/ aufgestanden d) hast/ dich aufgestanden
13. Ihr Freund _____ immer neben ihr.
a) setzte b) setzt sich c) sass sich d) sitzt
14. Meine Freundin übernachtet gern _____, wenn sie darf.
a) zu mir b) bei mir c) zu mich d) bei mich